



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITY LINZ | JKU



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

Pressemitteilung

*Prognose zur Entwicklung der
Schattenwirtschaft in Deutschland
im Jahr 2019*

Tübingen und Linz, 6. Februar 2019

Immer noch gute Arbeitsmarktentwicklung führt 2019 zu einem weiteren Rückgang der Schattenwirtschaft

Im Jahr 2019 wird sich der Umfang der Schattenwirtschaft in Deutschland um ca. 5 Mrd. Euro reduzieren. Das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP sinkt damit auf etwas über 9 Prozent. Die wichtigste Ursache ist die anhaltend gute Arbeitsmarktlage, die bisher nicht von den schwächer werden Wachstumsaussichten beeinträchtigt wird. Außerdem führen geringere Abgaben für Kleinselbstständige dazu, dass es sich eher lohnt, ein Gewerbe anzumelden.

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse einer neuen Prognose der Schattenwirtschaft für das Jahr 2019 in Deutschland, die gemeinsam von Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) erarbeitet wurde. Der Umfang der Schattenwirtschaft wird danach im Jahr 2019 bei 319 Mrd. Euro liegen (siehe Tabelle und Abbildung 1). Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um gut 5 Mrd. Euro. Unter Schattenwirtschaft versteht man Schwarzarbeit, aber auch illegale Beschäftigung (beispielsweise illegale Arbeitnehmerüberlassung) sowie weitere illegale Tätigkeiten.

Der Rückgang der Schattenwirtschaft ist vor allem auf die weiterhin sehr gute Arbeitsmarktlage zurückzuführen. Für die Prognose wird angenommen, dass die Arbeitslosigkeit auf jahresdurchschnittlich 2,2 Millionen Personen (nach voraussichtlich 2,35 Millionen im Jahr 2018) zurückgeht. Gestiegene Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in der offiziellen Wirtschaft führen dazu, dass weniger Personen bereit sind, ihre Arbeitskraft außerhalb der offiziellen Wirtschaft anzubieten.

Entlastung bei Selbständigen in der gesetzlichen Krankenversicherung

Von 2019 an werden Kleinselbständige bei der gesetzlichen Krankenversicherung deutlich entlastet. Der Mindestbeitrag für hauptberuflich Selbständige sinkt von 340 Euro auf 171 Euro. Auch Selbständige, deren Einkommen unter der alten Beitragsbemessungsgrenze liegt, werden entlastet. Die Folge ist, dass es sich eher lohnt, ein Gewerbe anzumelden. Dadurch werden nach der Modellprognose ca. 1,4 Mrd. Euro an Wertschöpfung aus der Schattenwirtschaft in die offizielle Wirtschaft verlagert.

Weitere Änderungen im Bereich der Sozialversicherung haben nur geringe Effekte, die in der Prognose nicht berücksichtigt werden. Die Ausdehnung der "Gleitzone", in der reduzierte Beiträge zur Sozialversicherung anfallen, führt nur zu relativ geringen Entlastungen. Die Beitragssenkungen bei der Arbeitslosen- und der gesetzlichen Pflegeversicherung halten sich in ihren Auswirkungen auf die Schattenwirtschaft die Waage. Auch die Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns hat allenfalls geringe Änderungen der Schattenwirtschaft zur Folge.

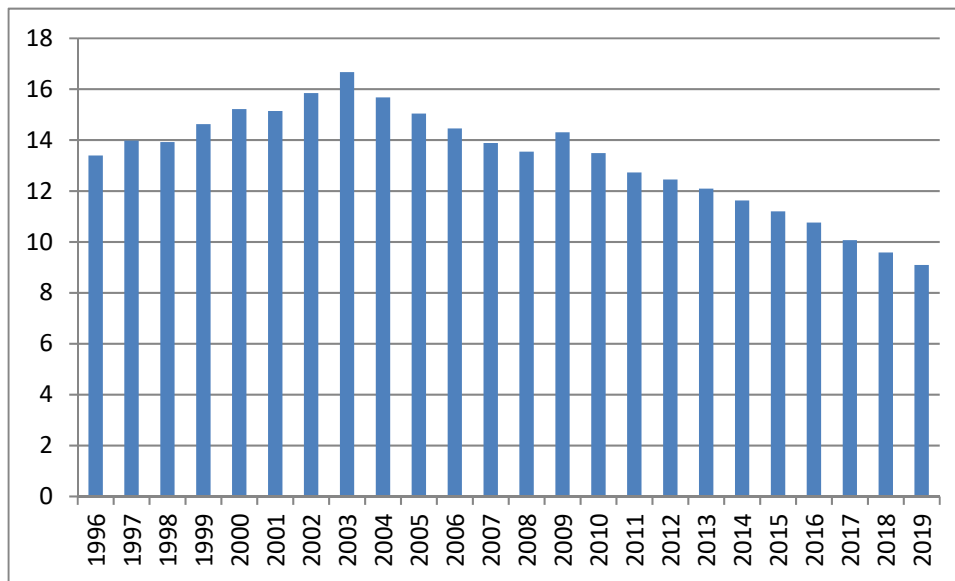
Prognose der Schattenwirtschaft international

Die positive Entwicklung auf den Arbeitsmärkten führt dazu, dass die Schattenwirtschaft im Durchschnitt ausgewählter OECD-Länder im Verhältnis zur offiziellen Wirtschaft um 0,6 Prozentpunkte zurückgeht (siehe Abbildung 2 und 3). Deutschland liegt international bei den Wachstumsaussichten im Mittelfeld. In Ländern wie Irland und Spanien, in denen die Wirtschaft voraussichtlich stärker wachsen wird als in Deutschland, ist der Rückgang der Schattenwirtschaft entsprechend stärker.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Friedrich Schneider
Forschungsinstitut für Bankwesen
Johannes Kepler Universität Linz
A-4040 Linz
Tel.: 0043-732-2468-7340
Mobil: 0043-6643085228
Email : friedrich.schneider@jku.at

Prof. Dr. Bernhard Boockmann
IAW Tübingen
Schaffhausenstr. 73
D-72072 Tübingen
Tel.: 07071 9896-20
Fax: 07071 9896-99
Email: bernhard.boockmann@iaw.edu

Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Deutschland**Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1**

Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. €	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
1996	258	13,4
1997	275	14,0
1998	281	13,9
1999	302	14,6
2000	322	15,2
2001	330	15,1
2002	350	15,8
2003	370	16,7
2004	356	15,7
2005	346	15,0
2006	346	14,5
2007	349	13,9
2008	347	13,5
2009	352	14,3
2010	348	13,5
2011	344	12,7
2012	343	12,5
2013	341	12,1
2014	339	11,6
2015	339	11,2
2016	336	10,8
2017	328	10,1
2018	325	9,6 ^a
2019	319	9,1 ^a

Anmerkung: ^a Wert auf der Basis von vorläufigen Werten oder aktuellen Prognosen

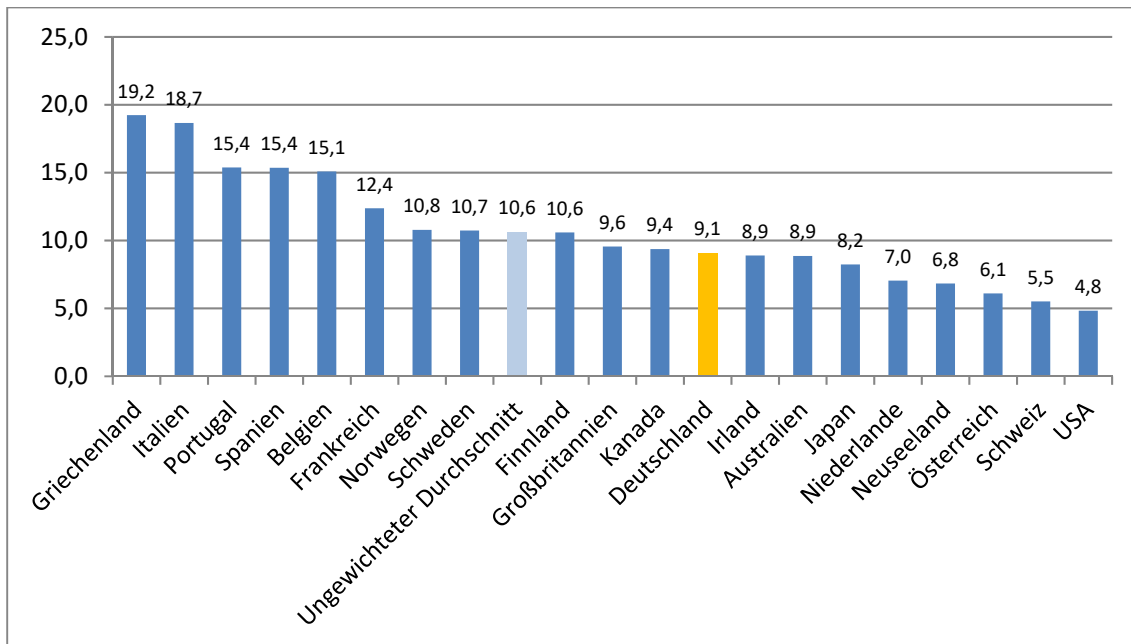
Tabelle 2: Ursachen für die prognostizierte Entwicklung Schattenwirtschaft 2019

Angenommene Entwicklung 2018	Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft Angaben in Mio. Euro
Wirtschaftslage: BIP-Wachstum 1,7 %, Arbeitslosigkeit 2,2 Mio.	-3.900

Tabelle 3: Prognostizierte Wirkung der Entlastung bei Selbständigen

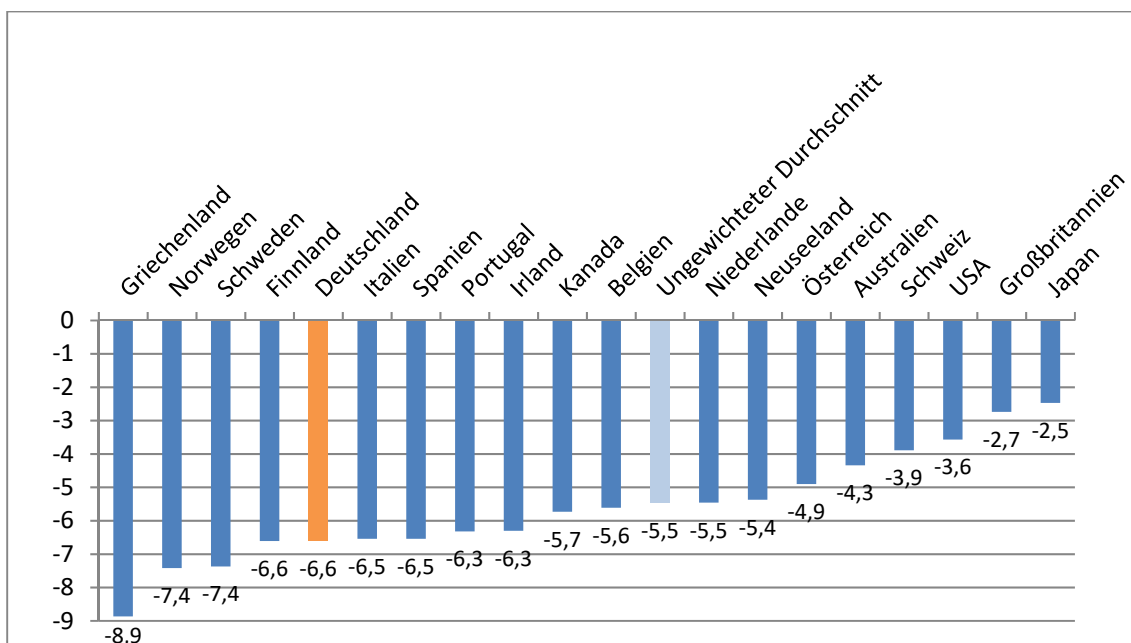
Steuerliche Änderungen	Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft Angaben in Mio. Euro
Halbierung der Mindestbeiträge für Kleinselbstständige (monatlicher Mindestbeitrag sinkt ab Anfang 2019 auf 171 Euro)	-1.400

Abbildung 2: Niveau der Schattenwirtschaft in ausgewählten Industrieländern 2019 (im Verhältnis zum BIP)



Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP.

Abbildung 3: Rückgang der Schattenwirtschaft in ausgewählten Industrieländern 2004 bis 2019



Angegeben ist die Änderung im Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozentpunkten zwischen den Jahren 2004 und 2018.

Tabelle 5: Originalwerte zu Abbildungen 2 und 3

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 ^a	2019 ^a
Australien	13,7	13,2	12,6	11,4	11,7	10,6	10,9	10,3	10,1	9,8	9,4	10,2	10,3	9,8	9,4	9,2	8,9
Belgien	21,4	20,7	20,1	19,2	18,3	17,5	17,8	17,4	17,1	16,8	16,4	16,1	16,2	16,1	15,6	15,4	15,1
Deutschland	16,7	15,7	15	14,5	13,9	13,5	14,3	13,5	12,7	12,5	12,1	11,6	11,2	10,8	10,1	9,6	9,1
Finnland	17,6	17,2	16,6	15,3	14,5	13,8	14,2	14	13,7	13,3	13	12,9	12,4	12	11,5	11	10,6
Frankreich	14,7	14,3	13,8	12,4	11,8	11,1	11,6	11,3	11	10,8	9,9	10,8	12,3	12,6	12,8	12,5	12,4
Griechenland	28,2	28,1	27,6	26,2	25,1	24,3	25	25,4	24,3	24	23,6	23,3	22,4	22	21,5	20,8	19,2
Großbritannien	12,2	12,3	12	11,1	10,6	10,1	10,9	10,7	10,5	10,1	9,7	9,6	9,4	9	9,4	9,8	9,6
Irland	15,4	15,2	14,8	13,4	12,7	12,2	13,1	13	12,8	12,7	12,2	11,8	11,3	10,8	10,4	9,7	8,9
Italien	26,1	25,2	24,4	23,2	22,3	21,4	22	21,8	21,2	21,6	21,1	20,8	20,6	20,2	19,8	19,5	18,7
Japan	11	10,7	10,3	9,4	9	8,8	9,5	9,2	9	8,8	8,1	8,2	8,4	8,5	8,6	8,5	8,2
Kanada	15,3	15,1	14,3	13,2	12,6	12	12,6	12,2	11,9	11,5	10,8	10,4	10,3	10	9,8	9,6	9,4
Neuseeland	12,3	12,2	11,7	10,4	9,8	9,4	9,9	9,6	9,3	8,8	8	7,8	8	7,8	7,4	6,9	6,8
Niederlande	12,7	12,5	12	10,9	10,1	9,6	10,2	10	9,8	9,5	9,1	9,2	9	8,8	8,4	7,5	7,0
Norwegen	18,6	18,2	17,6	16,1	15,4	14,7	15,3	15,1	14,8	14,2	13,6	13,1	13	12,6	12,2	11,8	10,8
Österreich	10,8	11	10,3	9,7	9,4	8,1	8,5	8,2	7,9	7,6	7,5	7,8	8,2	7,8	7,6	6,7	6,1
Portugal	22,2	21,7	21,2	20,1	19,2	18,7	19,5	19,2	19,4	19,4	19	18,7	17,6	17,2	16,6	16,1	15,4
Schweden	18,6	18,1	17,5	16,2	15,6	14,9	15,4	15	14,7	14,3	13,9	13,6	13,2	12,6	12,1	11,6	10,7
Schweiz	9,5	9,4	9	8,5	8,2	7,9	8,3	8,1	7,8	7,6	7,1	6,9	6,5	6,2	6	5,8	5,5
Spanien	22,2	21,9	21,3	20,2	19,3	18,4	19,5	19,4	19,2	19,2	18,6	18,5	18,2	17,9	17,2	16,6	15,4
USA	8,5	8,4	8,2	7,5	7,2	7	7,6	7,2	7	7	6,6	6,3	5,9	5,6	5,4	5,1	4,8
Ungewichteter Durchschnitt	16,4	16,1	15,5	14,4	13,8	13,2	13,8	13,5	13,2	13	12,5	12,4	12,2	11,9	11,6	11,2	10,6

^{a)} Werte auf Basis von aktuellen Prognosen oder vorläufigen Werten